

NACH DEM ZUCKER  
TRANSFORMATIONSPROZESSE AN DER GRENZE

Kunstverein Eisenstadt zu Gast  
in der Zuckerfabrik Siegendorf

ERÖFFNUNG  
03.05.2026, 14:00

KURATIERT VON:  
Barbara Holub

15 Uhr: Führung durch das Areal mit Sebastian Mikacs  
(Fachinformatiker) im Gespräch mit Gabriele Sturm (Künstlerin)

AUSSTELLUNG  
03.05.2026 – 28.06.2026

KÜNSTLER:INNEN

Ilona Németh, Gabriele Sturm, Catrin Bolt, transparadiso,  
Isa Rosenberger, Paul Busk, Linda Luse

Einst kam das Luxusgut Zucker aus Übersee-Plantagen, in denen Sklaven die Arbeit verrichten mussten. Erst als Napoleon diesen frühen Welthandel ab 1807 mit seiner „Kontinentalsperre“ drastisch beschränkte, begann man in Europa Zucker aus Rüben zu produzieren. Die Ausbeutung von ArbeiterInnen auf Zuckerrohrplantagen setzt sich jedoch bis heute fort. Die Kultur des Geschmacks wiederum unterliegt sowohl Moden des Konsums als auch wissenschaftlichen Erkenntnissen. So zeichnet der kenianische Kolonialismusforscher Simon Gikandi in seinem Buch „Slavery and the Culture of Taste“ ein komplexes Bild des wechselseitigen Verhältnisses von Sklaverei und der Distinktion der Kultur von Geschmack der englischen Gesellschaft, die sich von der „Kulturlosigkeit“ der schwarzen Sklavenplantagenarbeiter abheben wollte. Heute wird die Frage von Geschmack auch in Bezug auf reduzierten Zuckerkonsum aufgrund aktueller gesundheitlicher Erkenntnisse neu diskutiert.

1853 begann die Zuckerproduktion in Siegendorf. 1988 legte sich ein letztes Mal der süßliche Geruch der Rüben-Kampagne über die Landschaft. Die Transportbänder sind längst abgebaut und das Areal mit denkmalgeschützten Gebäuden harret seiner Zukunft. Die Ausstellung „Nach dem Zucker“ führt über sieben künstlerische Positionen in den kulturgeschichtlichen Kontext dieses Ortes.

Die künstlerischen Perspektiven auf das Themenfeld reichen von stillgelegten Zuckerfabriken im heutigen Tschechien, der Slowakei und Ungarn (Ilona Németh) über Kaffee-Plantagenarbeit in Uganda (Catrin Bolt), bis hin zu einer künstlerischen Recherche der Zuckerfabrik Siegendorf (Gabriele Sturm) oder der Transformation der Zuckerfabrik Enns in die „Kulturfabrik“ (Isa Rosenberger). Paul Busk schlägt ein großes Wandbild vor, Linda Luse transformiert einen Rübenhaufen und transparadiso bezieht sich auf „Abfallmaterialien“ der Zuckerproduktion.

ORT  
Zuckerfabrik Siegendorf  
Fabriksgasse, 7011 Siegendorf

ÖFFNUNGSZEITEN  
SA & SO 13 – 17 Uhr

1

transparadiso  
*angerichtet*, 2026

Unter einer Überdachung aus roten Markisenbahnen ist ein Mahl angerichtet, das sich aus den komplexen Verflechtungen von Geschmack zwischen Luxus, Gewinn und Armut speist. Auf dem Tisch stehen Zuckerobjekte, die aus Bagasse-Tellern abgeformt wurden. Das als ökologisch gehypte Wegwerfgeschirr, aus dem Abfall von Zuckerrohr in China produziert, wird also buchstäblich in reinen Zucker transformiert. Zwischen den Zuckerobjekten, die an Tortendiagramme erinnern lassen, mäandern experimentelle Textlinien, die die Aussage von statistischen Fakten hinterfragen. Leerstellen eröffnen eine spekulative Fiktion in Bezug auf das, was fehlt.

Tropfende Stelen aus Joghurtgläsern verweisen zudem als „endlose Säulen“ auf die Mechanismen des globalen Marktes, dem RübenbauerInnen ebenso wie PlantagenarbeiterInnen unterworfen sind, an einen fortwährend sozial ungerechten Kreislauf von Produktion, Ausbeutung von Ressourcen und Arbeitskräften. Diese Bedingungen und die langen Transportwege entlarven den ökologischen Wert dieses biologisch abbaubaren Abfallmaterials als „Greenwashing“.

Dank an: Susanna Steiger-Moser, Beatrice Simonsen, Herr Hantschl

---

2

Johannes Haider und Kolomann Watzek „Genesis einer Kunstfabrik“ (1995). Der Film entstand unter der Mitwirkung vieler Protagonisten der N.N-Fabrik, die ehemals in der Zuckerfabrik angesiedelt war. Gleichzeitig mit der Demontage der gewaltigen Maschine wurde die Fabrik zu einem Ort für Dichterlesungen, Perkussionskonzerten und einer Malereivernissage.

Günter Welz „Bittersüße Erinnerungen. Die Zuckerindustrie im Burgenland“ (2015). Mit vielen O-Tönen ehemaliger Mitarbeiter zeigt diese ORF-Doku, wie stark die Siegendorfer Zuckerfabrik einst das Leben einer ganzen Region prägte.

---

3

Ilona Németh  
*Eastern Sugar project*, 2026

Der Name EASTERN SUGAR wurde von Générale Sucrière und Tate & Lyle für ihr Joint Venture gewählt, mit dem sie nach dem Zusammenbruch des Kommunismus im Jahr 1989 Zuckerfabriken in Mitteleuropa erwerben wollten. Mitte der 2000er Jahre nutzte das französisch-britische Konsortium einen Ausgleichsmechanismus der Europäischen Union, veräußerte seine Beteiligungen und schloss die Zuckerfabriken endgültig.

Auf Ilona Némeths Initiative entstand ein großes internationales Kunstprojekt, das durch künstlerische Forschung, Ausstellungen, kritische Texte, Interviews und künstlerische Interventionen die komplizierte Geschichte des raschen Niedergangs der slowakischen Zuckerproduktion aufdeckt. Das Schicksal von „Eastern Sugar“ wird als Mikrokosmos der Mechanismen der postkommunistischen Transformation in Mitteleuropa untersucht, die vom Opportunismus der FinanzspekulantInnen bis hin zu den endemischen Verzerrungen der Privatisierung reichen. Das Projekt wirft die Frage auf, ob die neoliberale Marktpolitik wirklich die einzig gangbare Strategie war, um dem Staatssozialismus zu entkommen, und eröffnet gleichzeitig planetarische Wege für postkapitalistische Alternativen.

Aus ihrem umfassenden Archiv zeigt Ilona Németh eine Fototapete des Kaba „Eastern Sugar“-Denkmals und Video-Interviews mit Christian Laur (Vorstandsmitglied von Eastern Sugar, 1993-2000); Dušan Janiček (director of external relations, Agrana Group, Slowakei), Steffi Klugmann (ehemalige Chefsekretärin der Zuckerfabrik in Roitzsch) sowie den Video-Essay über die Ruine der Zuckerfabrik in Pohronsky Ruskov.

Kooperationspartner: Olja Triaška-Stefanović, Fotografin. Marian Ravasz, Architekt, und Cukru Production Trnava – Martina Slováková, Video.

---

4

Catrin Bolt  
*Phantomlandschaften*, seit 2024

Zucker war nicht das einzige Luxusgut, das in Übersee unter kolonialer Ausbeutung oder mit Sklavenarbeit produziert wurde: Auch Kaffee gehört in dieses Warenspektrum. Catrin Bolts Ausstellungsbeitrag

behandelt entsprechend eine Kaffeeplantage. Sie befindet sich in Uganda (Bezirk Mubende), dort wurden im Jahr 2001 circa 4000 Personen in vier nebeneinander liegenden Dörfern enteignet, da das Land an eine Tochterfirma der Neumann Kaffee Gruppe in Hamburg, einer der weltweit führenden Kaffeeexporteure, verkauft wurde. Viele der enteigneten Kleinbäuer\*innen leben seitdem in Siedlungen rund um die Plantage und arbeiten zum Teil auf der Kaffeefarm. Seit 2002 versuchen sie, eine angemessene Entschädigung für das Land zu erhalten. In Interviews ließ sich Catrin Bolt von den ehemaligen Besitzer\*innen ihre verlorenen Anbauflächen beschreiben. Ihre mündlichen Skizzen, die mit Tonaufnahmen, Mitschriften und Fotos von Beispieldpflanzen ergänzt wurden, übersetzte Catrin Bolt später in Zeichnungen.

Im Gegensatz zu den traumhaften Palmenhainen und als perfekt wahrgenommenen Landschaften, wie wir sie von Postkarten, Werbungen für Urlaubsreisen, etc. kennen, wird in diesem Projekt eine alltäglich und praktisch genutzte kleinbäuerliche Agrarfläche zur Sehnsuchtslandschaft.

---

5

Gabriele Sturm  
in Kooperation mit Sebastian Mikacs  
*Zuckerfrei*, 2026

Rauchwolken steigen am Fenster des Ausstellungsraums aus einer bestimmten Perspektive aus dem ikonografischen und denkmalgeschützten Fabrik-schlot der Zuckerfabrik auf. Mittels einer Audiodatei öffnet sich das Zeitfenster vor 1988, als die Zuckerfabrik stillgelegt wurde, etwas weiter. In ihr wird der Prozess der Zuckerherstellung von Sebastian Mikacs im Gespräch mit Gabriele Sturm ein Stück weit vorstellbar. Die Maschinen und Förderbänder setzen sich in Bewegung, 24 Stunden, 7 Tage die Woche.

Der rauchende Fabrik-schlot ist ein klassisches Industriesymbol, das historisch Fortschritt, Arbeit und Wohlstand bedeutete, während er gegenwärtig vor allem im Kontext von Schadstoffen und weiteren Umweltschutzproblematiken diskutiert wird.

Sebastian Mikacs hat das Modell des Zuckermagazins und den Plan des Areals der Zuckerfabrik jahrelang erarbeitet und nun extra für die Ausstellung fertiggestellt, nachdem bereits sein Urgroßvater und Großvater in der Zuckerfabrik Siegendorf arbeiteten. Diese Materialien sind nun mit Schalttafeln von einzelnen Teilen der Fabriksmechanismen

aus seiner Sammlung Teil einer Collage in progress, in welcher Gabriele Sturm die Diagrammsprache des Produktionsablaufes in Beziehung zu den Formen der Fabriksgebäude setzt.

---

6

Linda Luse  
*Vereinbarung*, 2021 – 2026

Die Keramikinstallation besteht aus fast 200 Abgüssen von Zuckerrübenwurzeln, die sorgfältig aus Keramikmasse hergestellt, mit Zuckerrübenblattasche glasiert und in einem Haufen angeordnet wurden.

Eingebettet in diese Installation wird die Asche selbst zu einem erzählerischen Mittel, das stillschweigend Zeugnis von den komplexen Prozessen des landwirtschaftlichen Anbaus ablegt. Ähnlich wie der menschliche Körper überschüssigen Zucker als Fettreserven speichert, lassen die braunen Farbtöne der Asche auf subtile Weise Spuren von Kupfer, Erde und verschiedenen chemischen Elementen erkennen, denen die Zuckerrübe während ihres Lebenszyklus im Rahmen der konventionellen Landwirtschaft begegnet ist.

Durch die Gegenüberstellung dieser Elemente regt die Installation den Betrachter zum Nachdenken über die komplexe Beziehung zwischen Mensch und Natur an, insbesondere im Bereich der Lebensmittelproduktion und des Konsums. Sie lädt dazu ein, über die Auswirkungen landwirtschaftlicher Praktiken auf die Umwelt, die Verflechtung unserer Entscheidungen und die weiterreichenden Konsequenzen unserer Beziehung zur natürlichen Welt nachzudenken.

---

7

Paul Busk  
*Dem Affen Zucker geben*, 2026

Für Paul Busk steht die Zuckerfabrik Siegendorf exemplarisch für industrielle oder urbane Räume, die neue Möglichkeiten eröffnen. Aus seiner Praxis im Graffiti und in der Street Art interessiert sich Busk besonders für ihre „Zwischenzustände“. Leerstand ist für ihn kein Mangel, sondern „räumliche Biomasse“, aus dem neue „Pflanzen“, Aktivitäten und Ideen erwachsen können. Orte wie die Zuckerfabrik werden dadurch zur Bühne für Neues, Spontanes, Direktes.

Dass das Neue dabei nicht immer „vernünftig“ sein muss, verband er in seinem Wandentwurf mit dem Motto „Gib dem Affen Zucker“. Sein großzügiger schwarz-weiß-Entwurf spannt sich über das hohe Stirngelände, das das Geviert der historischen Lagergebäude abschließt. Motivisch speist er sich aus einem Streetart-Logo, das einen Affenkopf zeigt. Wie durcheinander geschüttelte Würfelzucker ist dieser nun zu einem verspielten Ornament umgeformt.

---

8

Isa Rosenberger  
*Zuckerkampagne, 2021–2026*

1928 wurde die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Zuckerfabrik in Enns (Oberösterreich) erteilt. Sechs Jahrzehnte später, 1988, wurde der Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. In einem der Gebäude des ehemaligen Fabrikgeländes entstand in der Folge das Kulturzentrum d'Zuckerfabrik, das bis heute ein zentraler Träger eines engagierten Kulturprogramms in der Region ist. Im selben Gebäude befand sich einst der sogenannte Würfelboden, auf dem Würfelzucker verarbeitet wurde – eine Tätigkeit, für die vor allem Frauen beschäftigt waren.

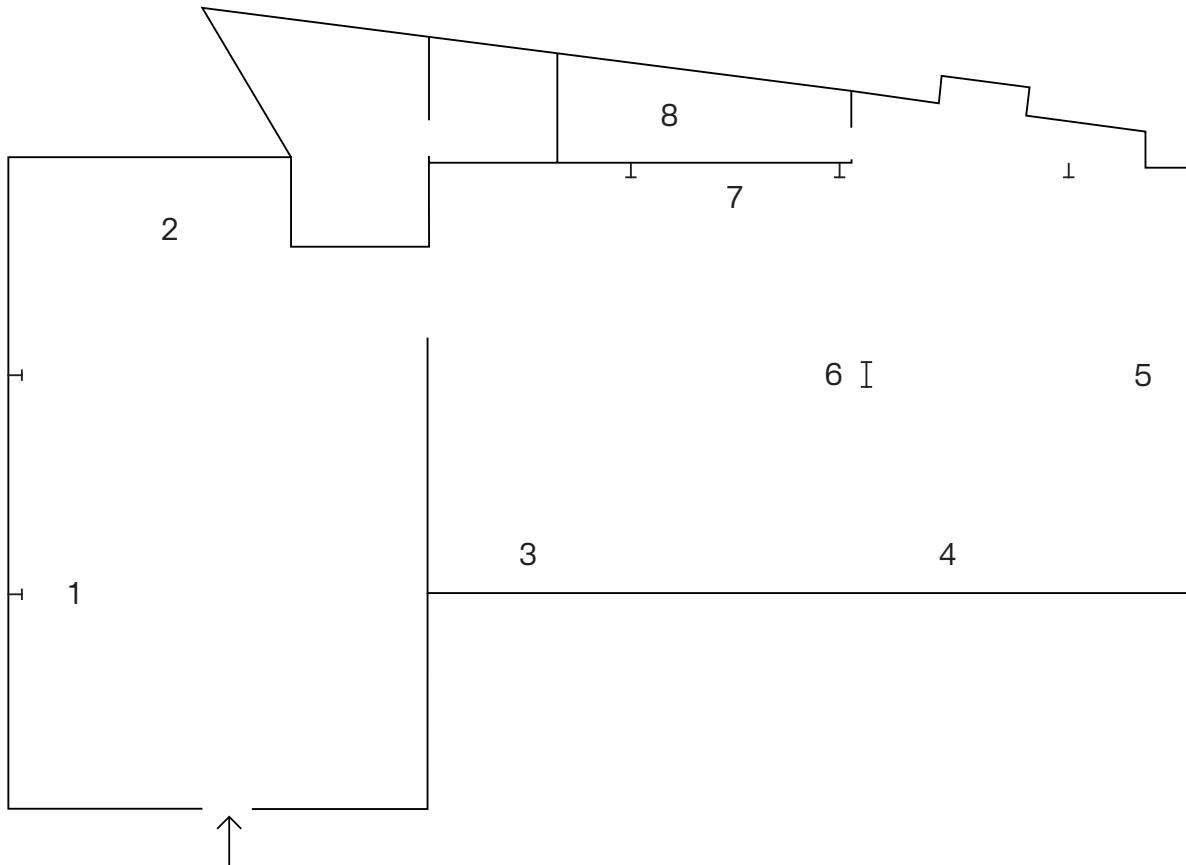
In Isa Rosenbergers Film wird die Bühne des Kulturzentrums zum Ausgangspunkt eines szenischen Parcours durch die Geschichte der Zuckerfabrik Enns. Markante Jahreszahlen strukturieren diesen „Vortrag“, der an Formate performativer Wissensvermittlung wie Lichtbildvortrag, Moritat oder Lecture Performance anknüpft. Durch den Vortrag führt Elke Herber, ehrenamtliche Leiterin des Kulturzentrums, die einst selbst als Ferialpraktikantin am Würfelboden tätig war. Entlang einer Zeitlinie entfaltet sich eine vielschichtige Erzählung – eine Prozession durch historische und gegenwärtige ökonomische, politische und ökologische Krisen ebenso wie durch Prozesse des Wandels und der Transformation.

Dank an: Kulturzentrum d'Zuckerfabrik, Elke Herber, Michael Mistelbacher, Regina Ganglbauer, Hannes Herber, Guenther Wagner, Gerhard Danninger, Susanna Steiger-Moser, Reinhardt Harreither und an rotor / Graz.

---

Dank an: Christian Murhammer, Michael Ogertschnig, (Land Burgenland) / Universität für angewandte Kunst Wien, Margarethe Makovec

Kunstverein  
Eisenstadt  
*zu Gast in der  
Zuckerfabrik*



1  
transparadiso  
*angerichtet*, 2026  
Installation mit Markisenstoff,  
Glasstelen mit Karamell, Tisch mit  
Zuckerpapier, Zuckerguss, Text

2  
Johannes Haider und Kolomann Watzek  
*Genesis einer Kunstfabrik*, 1995  
Video, 13'40"

Günter Welz  
*Bittersüße Erinnerungen. Die Zucker-  
industrie im Burgenland*, 2015  
ORF-Doku, , 26'

3  
Ilona Németh  
*Eastern Sugar project*, 2026  
Fototapete, 5 Full HD Videos  
(4 Interviews und ein Visual Essay)

4  
Catrin Bolt  
*Phantomlandschaften*, seit 2024  
4 Zeichnungen, Bleistift auf Papier  
à 50,3 x 38,4 cm

5  
Gabriele Sturm  
in Kooperation mit Sebastian Mikacs  
*Zuckerfrei*, 2026  
Installation mit Hörstück,  
Zeichnungen, Schalttafeln, Modellen,  
diverse Materialien

6  
Linda Luse  
*Vereinbarung*, 2021–2026  
Installation mit 199 Keramikobjekten

7  
Paul Busk  
*Dem Affen Zucker geben*, 2026  
Wandmalerei (Entwurf)  
100 x 133 cm

8  
Isa Rosenberger  
*Zuckerkampagne*, 2021/ 2026  
Full HD Video, 15'